

torenbewegung hingewiesen. Dem Kombinatdirektor wurde empfohlen, seine Arbeit so zu organisieren, daß er mehr Zeit gewinnt, mit den Neuerern zu arbeiten. Der Arbeitsplan des Neuererzentrums muß zur Grundlage der Arbeit in allen Bereichen des Kombinats werden. Im Rechenschaftsbericht wurde auch gefor-



*Der Schweißingenieur Genosse Geißler erläutert Neuerern aus dem Braunkohlenrevier Borna das Elektro-Schlackeschweißen*

dert, daß durch den Kombinatdirektor Themenpläne herausgegeben werden, die auf die Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften orientieren, denn die Aufgaben, die im Plan der Neuerer enthalten sind, können oft nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gelöst werden. Die Parteiorganisation des Kombinats sieht eine ihrer Aufgaben darin, die Reihen der Neuerer zu vervielfachen, weil gerade diese große Reserve mit relativ geringem Aufwand rasch einen großen Nutzen für die gesamte Gesellschaft und damit für jeden einzelnen bringt.

Max Jacob  
Mitglied der Kommission  
Agitation/Propaganda der Kreisleitung  
Böhlen

## Für Männer sehr nützlich

Sowohl die Parteileitung als auch die BGL und die Werkleitung in unserem VEB Berliner Glühlampe waren sich von Anfang an klar darüber, daß unter allen Kolleginnen und Kollegen die Diskussion über das Kommuniqué „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ geführt werden muß.

So wurden in den Brigaden, auf den Meistertagen usw. Aussprachen über das Kommuniqué geführt. Bei dieser Gelegenheit setzten wir uns besonders mit solchen Wirtschaftsfunktionären auseinander, die die Durchführung des Kommuniqués als eine Kampagne betrachteten oder glaubten, daß die Arbeit mit den Frauen eine Ressortangelegenheit des Frauenausschusses sei, und daß dies die männlichen Kollegen nichts angehe.

Unser Frauenausschuß sucht immer wieder nach neuen Formen, um auf der Grundlage des Kommuniqués zu diskutieren. So organisierten wir einen Tee-nachmittag mit der Lebensgefährtin unseres unvergeßlichen Genossen Johannes R. Becher. Hundert Frauen waren unserer Einladung gefolgt. Genossin Becher erzählte von dem schweren Kampf der Arbeiterinnen zur Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen unter kapitalistischen Verhältnissen. Gleichzeitig schilderte sie, wie sie als Frau aus bürgerlichen Kreisen den Weg zur Partei der Arbeiterklasse fand und wie sie gemeinsam mit ihrem Mann gegen Faschismus und Krieg gekämpft hat. Das war für unsere Frauen und Mädchen beste politische Agitation. Schon am nächsten Tag erzählten sie ihren Kolleginnen von ihrem Erlebnis. Viele zogen daraus die richtige Schlußfolgerung. Sie sagten: „Wenn auch unsere Zeit knapp ist, so werden wir künftig doch einiges zurückstellen, um uns solch ein Erlebnis nicht wieder entgehen zu lassen.“

Margarete Ulbert  
Vorsitzende der Kreisfrauenkommission  
Friedrichshain